

Noch zu abhängig von Soja-Importen

Landwirtschaftsministerin besucht Nieder-Waroldern

Twistetal-Nieder-Waroldern.

Hessens Landwirtschaftsministerin Priska Hinz hat im Rahmen ihrer Sommertour AbL-Hof Nagel besucht. Anlass war der Austausch mit Bäuerinnen und Bauern der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Hessen über die wichtigsten anstehenden Themen im Bereich Landwirtschaft. Dazu gehörten Förderprogramme, die Preisentwicklung am Bodenmarkt, die Novellierung der Düngeverordnung und die Überarbeitung des Zukunftspaktes zur Landwirtschaft in Hessen.

Schwerpunkt des Gespräches, das direkt neben dem Ackerbohnfeld des Betriebes Nagel stattfand, war die neue Eiweißstrategie des Landes Hessen. „Um die Abhängigkeit von Soja-Importen zu reduzieren und die Grundlage für eine nachhaltige Erzeugung regionaler Lebensmittel zu schaffen, muss der Anbau von Klee gras und heimischen Körnerleguminosen wie Ackerbohnen, Erbsen oder Lupinen gefördert werden. Darüber hinaus erhöhen diese die Bodenfruchtbarkeit, sparen Dünger ein, indem sie Stickstoff aus der Luft sammeln können und stellen eine wertvolle Futtergrundlage dar“, erläuterte Peter Hamel, stellvertretender Sprecher der AbL Hessen, der im Vogelsbergkreis einen vielseitigen konventionellen Hof bewirtschaftet.

Danach berichtete Priska Hinz aus ihrem Ministerium: „Unsere Strategie beruht nicht nur auf

Prämien, sondern wir wissen, dass auch die Nachfrage gestärkt werden muss, indem Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen geschaffen werden. Neben einer angepassten Leguminosen-Beratung durch das LLH und dem Ausbau des Versuchswesens soll auch der Austausch unter den Bäuerinnen und Bauern selbst über Anbaumethoden, Fütterung und Vermarktungsmöglichkeiten gefördert werden.“

AbL-Sprecher Nagel erläuterte die Eiweißstrategie seines Hofes: „Seit 30 Jahren habe ich Erfahrungen im Anbau von Leguminosen gesammelt und etwa ein für meinen Betrieb passendes Mischanbausystem mit Ackerbohnen, Hafer und Klee gras entwickelt. Zur Eiweißstrategie gehört für mich auch eine angepasste Fütterung. Meine Milchkühe bekommen überwiegend Klee gras und kein Kraftfutter. Damit erzielen sie zwar keine Höchstleistungen, sind aber gesünder und leben länger. Also bleibt für mich unterm Strich genauso viel übrig und meinen Kühen geht es besser.“

„Auch die Weidehaltung trägt dazu bei, Kraftfutter einzusparen. Gleichzeitig erhöht sie die Tiergesundheit. Allerdings sind Kühe auf der Weide leider kaum noch anzutreffen. Daher bräuchten wir eigentlich auch eine Weidehaltungsstrategie“, ergänzte Moritz Schäfer, der vor einigen Jahren als Quereinsteiger einen Milchviehbetrieb bei Alsfield übernommen und auf Ökolandwirtschaft umgestellt hat. (r)